

# Flexibles Betreuungsangebot der Pflegefamilie Rothen-Egger

## **Pflegefamilie:**

Franka und Stefan Rothen – Egger

Uelisbrunnen 2

3111 Tägertschi

076 380 02 13

## **Pädagogisches Konzept**



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
1.1	Ziel und Zweck .....	3
1.2	Abgrenzung und Einordnung .....	3
1.3	Einleitende Gedanken / Menschenbild.....	3
2	Wen betreuen wir in Notsituationen? .....	4
3	Pädagogische Ziele .....	4
3.1	Grundbedürfnisse .....	4
3.2	Wie erreichen wir die Ziele? .....	4
4	Aufnahme / Aufenthalt / Austritt.....	4
4.1	Aufnahmekriterien.....	4
4.2	Aufenthalt.....	5
4.3	Austritt .....	5
5	Die sozialpädagogische Arbeit .....	5
5.1	Entwicklung und lebenslanges Lernen.....	5
5.2	Entwicklungszusammenhänge.....	5
5.3	Entwicklungsaufgaben.....	6
6	Setting und Struktur.....	6
6.1	Das Familiensystem .....	6
6.2	Lebensbuch / Schatzkiste .....	7
7	Finanzierung .....	7
7.1	Aufenthaltskosten.....	7
7.2	Nebenkosten .....	7

# 1 Einleitung

Es folgen Ziel und Zweck dieses Konzeptes, wie auch weitere grundlegende Informationen zu dem flexiblen Betreuungsangebot der Pflegefamilie Franka und Stefan Rothen – Egger.



## 1.1 Ziel und Zweck

Das pädagogische Konzept ist das richtungsweisende und unterstützende Instrument unserer pädagogischen Arbeit.

Es formuliert Grundlagen und Ziele der Arbeitsweise und legt dafür einen verbindlichen Rahmen fest. Somit bietet das Konzept ein Gerüst an, anhand dessen das Handeln reflektiert werden kann. Es dient zudem als Leitfaden in Zweifelsfällen und schwierigen Situationen.

Das Einverständnis und die Auseinandersetzung mit diesem Konzept führt zu grösserer Sicherheit, was sich positiv auf die Arbeit mit den Kindern auswirkt.

## 1.2 Abgrenzung und Einordnung

Unser pädagogisches Konzept bildet ein eigenständiges Papier, an dem wir uns im Alltag orientieren. Es lehnt sich stark an das Konzept des Aeschbacherhuus in Münsingen an, da unsere Grundwerte grundsätzlich übereinstimmen und wir im stetigen Austausch sind. Das Konzept ist für uns eine verbindliche Grundlage.

## 1.3 Einleitende Gedanken / Menschenbild

Wir orientieren uns an christlich-humanistischen Grundwerten durch Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte. Wir achten den Menschen als einmaliges, wertvolles Individuum. Unabhängig von seiner ethnischen, religiösen und sozialen Zugehörigkeit.

## **2 Wen betreuen wir in Notsituationen?**

Wir betreuen vorwiegend Säuglinge und Kleinkinder, in der für sie ungewissen Situationen, bis für das Kind eine optimale Lösung gefunden worden ist.

Das Kleinkind wird in dieser Übergangszeit bei uns zu Hause im Familienalltag integriert sein.

Wir leben zusammen mit unseren 16-jährigen Zwillingen, dem 12-jährigen und 8-jährigen Pflegekind auf dem Land.

Das notplatzierte Kind lebt während einer Überbrückungszeit (einige Tage, Wochen oder Monate) bei uns, bis eine angemessene und sinnvolle Lösung gefunden wurde.

Das primäre Ziel ist die Rückkehr des Kindes in seine Familie oder in eine Pflegefamilie.

## **3 Pädagogische Ziele**

Wir übernehmen in der Zeit, in der das Kind bei uns verbringt, die erzieherische Stellvertretung von Müttern und Vätern. Wir wollen dem Kind einen möglichst klaren, strukturierten und familiären Rahmen bieten. Es ist uns dabei ein grosses Anliegen, Mütter und Väter mit einzubinden.

### **3.1 Grundbedürfnisse**

Zu den Grundbedürfnissen zählen wir:

- Verlässliche, liebevolle und konstante Beziehungen
- Zuwendung und Empathie
- Anerkennung, Wertschätzung und Vertrauen
- Entfaltungsraum mit der Möglichkeit, aktiv und eigeninitiativ zu sein
- Anregung (sensorisch, kognitiv)
- Nahrung und Gesundheitspflege
- Sicherheit

### **3.2 Wie erreichen wir die Ziele?**

Die individuelle Entwicklung betrachten wir als unsere zentrale pädagogische Aufgabe. Um den Kindern optimale Lernmöglichkeiten zu bieten, gehört ein grosser Garten mit vielen Entdeckungsmöglichkeiten zu unserem Haus, mit Katzen und Schildkröten. Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Es ist uns wichtig, dass im Alltag eine familiäre Stimmung herrscht, die grundsätzlich positiv, optimistisch und von Wohlwollen und Lebensfreude geprägt ist.

## **4 Aufnahme / Aufenthalt / Austritt**

Es folgen Informationen zur Aufnahme, dem Aufenthalt und dem Austritt der Kinder.

### **4.1 Aufnahmekriterien**

Das Aeschbacherhuus kann bei einer Anfrage für einen Notfallplatz unsere Kontaktadresse angeben. Die zuweisenden Stellen, KESB, Sozialdienste, nehmen darauf direkt mit uns Kontakt auf. Es wird besprochen, ob eine Aufnahme möglich und sinnvoll ist.

Wir können einen Platz für ein Kleinkind anbieten. Wir bieten eine Zwischenlösung an, die dem Kind und seinen Eltern Zeit für eine (Neu)-Orientierung geben soll. Dies kann eine Zeitspanne von wenigen Tagen oder Wochen bis zu einem Jahr umfassen.

Es muss eine Kostengutsprache vorliegen. Die gegenseitig unterzeichnete Vereinbarung regelt die Kostengutsprache und den Aufenthalt in unserer Familie.



## 4.2 Aufenthalt

Das Kleinkind soll während der Zeit bei uns Geborgenheit und Sicherheit erfahren (siehe: Pädagogische Ziele).

Wir sind bestrebt, mit den zuweisenden Stellen zusammenzuarbeiten und unsere Sachkenntnisse und Erfahrungen einzubringen, die wir, durch die intensive Betreuung des Kindes und den Kontakt mit seinen Eltern / Bezugspersonen, gewonnen haben. Gemeinsam mit Eltern und Behörden, soll die für das Kind beste Lösung gesucht werden. Insbesondere möchten wir verhindern, dass das Kind weiteren, vermeidbaren Wechseln ausgesetzt wird, da diese das Kind nachweislich belasten kann.



## 4.3 Austritt

Eine sorgfältige und schrittweise Kontakthanbahnung zwischen den zukünftigen Bezugspersonen und dem Kind wird von uns mit allen Mitteln unterstützt. Diese umfasst erst gegenseitige Besuche zusammen mit der Bezugsperson, dann kurze Spielzeiten und Spaziergänge ohne Beisein der bisherigen Bezugsperson. Schliesslich das Verbringen einzelner Tage, später Wochenende, ev. Ferien am neuen Ort.

## 5 Die sozialpädagogische Arbeit

In diesem Abschnitt werden die sozialpädagogischen Arbeiten, welche durch Familie Rothen-Egger durchgeführt werden, aufgenommen und erklärt.

### 5.1 Entwicklung und lebenslanges Lernen

Wir gehen davon aus, dass sich jeder Mensch ein Leben lang entwickelt. Solange dieser als Akteur seiner Entwicklung (vgl. MONTESSORI, PIAGET) verstanden wird. Das Kind ist ein aktiver „Bewältiger“ und Mitgestalter seines eigenen Lebens. Dies in dem Sinn, dass jeder Mensch sinnstiftende Teilhabe an der menschlichen Gesellschaft leben möchte. Hier ist es uns besonders wichtig zu erwähnen, dass wir jene Kinder, welche besondere Entwicklungsbedürfnisse haben, nicht ausschliessen. Wir leben bewusste Integration und die formulierten Gedanken gelten für alle Kinder, welche in unserem Haushalt leben. Wir bauen auf Ressourcen und sind überzeugt, dass jeder Mensch offen, entwicklungs- und lernfähig ist und ungeachtet seiner Stellung, seines Alters oder Behinderungsgrades zur grösstmöglichen Selbständigkeit, Selbst- und Mitverantwortung befähigt werden kann. Somit weisen uns die Fähigkeiten des Kindes den Weg und nicht seine Defizite. Es liegt an uns, die Handlungsversuche des Kindes zu begreifen und zu verstehen, um ihm Lösungswege zur Entwicklung seiner Absichten anzubieten.

### 5.2 Entwicklungszusammenhänge

Entwicklung ist die dauerhafte Veränderung, in einer vom Individuum wahrgenommenen Umwelt, mit welcher es sich auseinandersetzt (BRONFENBRENNER). Diese Aussage macht deutlich, dass Entwicklung immer in einem Kontext geschieht. Wir sind überzeugt, dass das Umfeld, welches sowohl

unsere gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen beinhaltet, die Persönlichkeit des einzelnen Menschen prägt oder wie ein Netz von wechselseitigen Bezügen wirkt und webt. Somit können wir nie ohne Berücksichtigung des „(Familien)-System“ arbeiten. Wir wollen die Kinder unterstützen und befähigen ihr Leben mit und in ihrem Kontext kompetent zu bewältigen (Resilienz).

### 5.3 Entwicklungsaufgaben

Entwicklung beinhaltet immer den Erwerb und Erhalt altersangemessener Fähigkeiten und Kompetenzen. Jede Lebensphase eines Menschen beinhaltet spezifische Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung eine entscheidende Basis dafür erstellen, wie nachfolgende, spätere Aufgaben gemeistert werden.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder, damit sie Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen können, weil wir überzeugt sind, dass jedes erfolgreiche Bewältigen einer Entwicklungsaufgabe die Persönlichkeit des Kindes stabilisiert. (Siehe auch „Lebensweltorientierung“ nach Thiersch). Dies ist wichtig, da die Kinder in unserer Pflegefamilie meistens grösseren Risikofaktoren ausgesetzt sind (vgl. Resilienzforschung).

Entwicklungsaufgaben in der frühen und mittleren Kindheit sind:

- Die Bindung an Bezugspersonen
- Sprachentwicklung
- Selbstkontrolle / Selbststeuerung (vor allem motorisch)
- Entwicklung von Autonomie
- Geschlechtsrollenidentifikation
- Entwicklung von Impulskontrolle
- Beziehung zu Gleichaltrigen / Aufbau enger Freundschaften
- Internalisiertes moralisches Bewusstsein

(vgl. OERTER 1995 in WUSTMANN 2004 s. 21)

## 6 Setting und Struktur

Dieses Kapitel beschreibt das Setting und die Struktur, welche vorhanden sind, um die im Konzept erwähnten Ziele zu erreichen und die erläuterten Arbeiten durchzuführen.

### 6.1 Das Familiensystem

Wir wollen für das Kind einen familiären Rahmen schaffen, indem es bei uns keinen Bezugspersonenwechsel gibt und wir als Familie in einem kleinen Rahmen grösstmögliche Geborgenheit vermitteln können.

Familienalltag: Wir achten bewusst darauf, dass die alltäglichen Haushaltarbeiten in Anwesenheit der Kinder verrichtet werden und die grösseren Kinder mit einbezogen werden. Ebenso werden die grösseren Kinder bei der Säuglingspflege sorgfältig mit eingebunden.



## 6.2 Lebensbuch / Schatzkiste

Oft sind die Kinder nur eine kurze Zeit bei uns in der Pflegefamilie, da wir eine Übergangslösung anbieten.

Für das Kind wird es später einmal wichtig sein, auf seinen Lebensweg zurückschauen zu können. Während der Betreuungszeit des Kindes, schreiben wir wichtige Entwicklungsschritte und Momente auf und halten diese mit Fotos und Texten fest. Ebenfalls geben wir dem Kind seine eigene Schatzkiste mit auf den Weg, in welcher wichtige Gegenstände aufbewahrt wurden (Nuggi, Milchzähne, Haarlocken, Plüschtiere, kleine Geschenke der Eltern...). Für die Identität des Kindes ist es sehr wichtig, einige Gegenstände aus der frühen Kindheit zu besitzen. Über die Gegenstände kann ein Bezug zur Vergangenheit hergestellt werden. Die Fotos und Berichte, wie auch die Schatzkiste werden dem Kind, bzw. den Eltern mitgegeben.

## 7 Finanzierung

Nachfolgend sind die Unterbringungskosten aufgeführt. In der Vereinbarung wird festgehalten wie genau die Finanzierung erfolgt (Kostengutsprache). Gerechnet werden die Kalendertage. Das heisst, die Tage vom Eintritt bis zum Austritt. Während die Kinder bei den Eltern oder anderen Bezugspersonen sind, gilt der reduzierte Ansatz (Verpflegungsabzug).

### 7.1 Aufenthaltskosten

Im Tarif sind Verpflegung und Kleiderwäsche inbegriffen. Die Rechnungsstellung erfolgt monatlich.

**Aufenthaltskosten pro Tag: CHF 164.--**

**Reduzierter Tagesansatz, wenn  
Kinder bei den Eltern sind:  
(Verpflegungsabzug) CHF 153.--**

### 7.2 Nebenkosten

Es werden nur die ausgewiesenen Nebenkosten verrechnet.

Mögliche Nebenkosten (max. CHF 280.-- pro Monat):

- Kleideranschaffungen
- Hygiene und Toilettenartikel
- Freizeit, Taschengeld
- Transportkosten CHF 0.6/km (z.B. Arztbesuch, Therapiebesuch)